©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

(Schwebfliegen): Platychirus melanopsis Lw., Pl. albimanus F., Lasiopticus pirastri L., Syrphus torvus O.-S., S. balteatus Deg., S. spec. — Borboridae (Dungfliegen): Borborus opacifrons Duda. — Agromyzidae (Minierfliegen): Phytomiza spec. — Cordyluridae: Scatophaga stercoraria L. — Anthomyiidae (Blumenfliegen): Schoenomyza litorella Fall., Hera longipes Zett., Morellia podagrica Lw.; ferner mehrere Arten dieser Familie, die infolge schlechten Erhaltungszustandes nur mit unverhältnismäßig großem Zeitaufwande zu bestimmen wären. — Tachinidae: Calliphora vomitoria L.

II. Käfer (Coleopteren) (bestimmt von K. Holdhaus): Carabidae (Laufkäfer): Nebria Gyllenhali Schönh., Patrobus excavatus Payk., Bembidium bipunctatum L. — Dytiscidae (Schwimmkäfer): Agabus congener Payk., Hydroporus foveolatus Heer. — Hydrophilidae (Wasserkäfer): Hilophorus aquaticus L., H. glacialis Villa.

III. Schmetterlinge (Lepidopteren), bestimmt von H. Zerny. Argynnis pales Schiff., Parnassius delius Esp.

IV. Libellen (Odonata), bestimmt von H. Zerny. Aeschna borealis.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Zur Bisamratten-Frage. In der ersten Aprilwoche l. J. wurden in Joching in der Wachau zwei ausgewachsene Stücke geschossen und drei Stücke von Knaben erschlagen. Am 6. April wurde ein Stück im Wösendorferbache, etwa 300 Schritte vom Donauufer entfernt, geschossen. — Im Jochinger „Sporn" hatten die Ratten von dem Steinwurf aus ihr Nest eingegraben, also nicht am offenen Strome. Der Versuch, es auszugraben, wurde durch das Steigen des Wasserspiegels verhindert. — Entgegen den in letzter Zeit in Zeitungen gebrachten Schaudernachrichten über angriffslustige Bisamratten ist derartiges in keinem Falle der Erlegung dieser Schädlinge festzustellen. — An der Pielach zwischen Prinzersdorf bis Melk treten Bisamratten schon beängstigend zahlreich auf, werden aber eifrig gejagt. Ein Fallensteller hat schon etwa 20 Stück erbeutet. (Für das Fell wird bis zu 90.000 Kronen bezahlt.) G. Buchsbaum.

Herr Forstrat A. Lienbacher (Orth a. d. D.) übermittelt uns nachfolgende interessante Mitteilungen: „Das so plötzliche und so zahlreiche Auftreten der Bisamratte im Marchfelde bewog mich, hierüber einige Daten mitzuteilen. Bis vor zirka 14 Tagen hörte man, besonders im östlichen Marchfelde, nichts von der Ratte. Es sind mir überhaupt nur zwei Fälle bekannt, daß dieser Nager in den letzten Jahren in hiesiger Gegend gesichtet worden wäre. Seit zwölf bis vierzehn Tagen wurden nach eigenen Beobachtungen und Meldungen von Vertrauenspersonen geschossen, gefangen oder erschlagen: in Orth 3, in Strandorf 12, in Franzensdorf 8, in Leopoldsdorf 11. Der Gendarmerie-

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Inspektor des hiesigen Postens teilt mir mit, daß ein Schütze in den letzten Tagen im Nußbach (im Marchfelde) 18 Stück geschossen hat. Ich wäre für einige Zeilen dankbar, worin ich eine Erklärung für das spontane und so zahlreiche Auftreten der Ondatra finden würde." — Der Grund für das Massenauftreten der Bisamratte ist zweifellos im Frühjahr und dem damit bedingten Wandertrieb der Tiere zu suchen. Immer im Herbst und Frühjahr mehren sich die Meldungen in Gegenden, wo eben das Ende des Vorstoßes der Bisamratte zur betreffenden Zeit gelegen ist. Derzeit scheint sie mit ihrer Vorhut bereits über unser Gebiet hinaus gekommen zu sein; das Hauptheer aber hält bei uns. Die Schriftleitung.

Vom Hochwild in Oberösterreich. Oberösterreich ist das einzige Land, das keine Schonzeit für Hochwild hat. Umso erfreulicher ist es, daß sich einige Bezirkshauptmannschaften im Verordnungswege des durch den heurigen harten und schneereichen Winter hart bedrängten Wildes angenommen haben. So hat die Bezirkshauptmannschaft Steyr auf Grund § 7 der kais. Verordnung vom 20. April 1854, R.-G.-Bl. Nr. 96, eine Kundmachung erlassen, nach welcher im politischen Bezirk Steyr das Verfolgen, Fangen und Erlegen von Hochwild (Rotwild) bis 30. April 1924 ausnahmslos verboten ist. Ähnliche Verbote wurden von der Bezirkshauptmannschaft Gmunden, Kirchdorf a. d. Krems und Vöcklabruck erlassen. Desgleichen hat die Bezirkshauptmannschaft Freistadt die Landesfachstelle für Naturschutz in O.-Ö. um geeignete Vorschläge gebeten, wie das Rotwild vor der Ausrottung im Bereiche des Bezirkes geschützt werden könnte. Das Schreiben der Bezirkshauptmannschaften, das spontan erfolgt ist, beklagt die Tatsache, daß im oberösterr. Jagdgesetz das Hochwild keine Schonzeit hat und verlangt von amtswegen geeignete Vorkehrungen, die der Ausrottung des Rotwildes, das ohnehin schon auf dem Aussterbeetat stehe, vorbeugen. Das musterhafte Beispiel der oberösterr. Bezirkshauptmannschaften verdient gebührenden Dank und eifrige Nachahmung.

Schutz dem Dachse. Zu den Tieren, die in manchen Gebieten unserer Heimat wegen ihrer Seltenheit des Schutzes vollauf bedürftig sind, gehört auch Meister Grimmbart, der Dachs. Seine geringe Schädlichkeit in jagdlicher Hinsicht wird vollständig ausgeglichen durch das Vertilgen von Waldschädlingen, anderseits hat seine eigentümliche Lebensweise seit jeher das Interesse jedes Naturbeobachters erweckt. Hierzulande hat der Dachs keine gesetzliche Schonzeit und es bleibt der Einsicht des Jagdinhabers überlassen, ihn einigermaßen zu schonen und so vor Ausrottung zu schützen. Hin und wieder ist aber leider das Gegenteil der Fall, was die Tatsache beweist, daß in einem Herrschaftsreviere des oberen Mühlviertels erst vor kurzem drei dieser schönen Tiere im Eisen gefangen wurden. Sollten diese Zeilen imstande sein, manch übereifrigen Jagdbeflissenen von der planlosen Verfolgung des harmlosen Sohlengängers abzuhalten, so haben sie ihren Zweck erfüllt. Den Jägern von altem Schrot und Korn, die bei ihrem Gang durchs grüne Revier der Erhaltung unserer heimischen Fauna eingedenk sind, ein herzliches „Weidmannsheil!"

Faber.

Über das Leben des Hirschkäfers (Lucanus cervus L.) lesen wir in „Hege und Jagd" (München) sicherlich alle unsere Leser interessierende Mitteilungen. Nach der Paarung geht das Weibchen in die Erde und legt an

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

morschen Eichenwurzeln ab. Die Larve frißt nach dem Ausfallen Erde, die mit Humus vermischt ist, nach der ersten Häutung benagt sie Eichenwurzeln. Selbst große Larven findet man noch an Eichenwurzeln, die Fraßspur zeigt tiefe Rinnen. Am liebsten werden Winkelstellen befallen, weil hier das Holz am meisten morsch und weich ist. An solchen Stellen bohrt sich die Larve auch wohl ganz ein. Auch Eigelege finden sich hier gehäuft, während die an Wurzeln abgesetzten Eier meist einzeln liegen. Zum Verpuppen verläßt die Larve das Holz wieder und baut aus Erdteilchen ein Puppengehäuse. Sie sondert dabei ein Sekret aus der bei allen Blatthornkäfern zu dieser Funktion besonders groß entwickelten Oberlippe aus. In diesem Gehäuse geht das Verpuppen vor sich, und auch der Käfer ruht hier nach Abstreifen der Puppenhaut bis zu erfolgtem Erhärten. Danach bricht der Käfer die Puppenhülle auf und kriecht in ihrer Nähe in der Erde umher, oft mehrere Monate lang, bis auch die der Fortpflanzung dienenden Innenorgane völlig entwickelt sind. Dann erst erscheint er über der Erde. Über der Erde gefundene Hirschkäferlarven sind stets beim Roden mit den Wurzeln herausgerissen. Da Lucanus cervus nur Morschholz angeht, kann er als Forstschädling nicht angesprochen werden, so wenig wie der in mulmig gewordenen Eichen lebende Riesen- oder Heldbock, Cerambyx heros L. Die beiden Riesen der heimischen Käferwelt verdienen Schutz und sind durch Schlagen mulmig und fernfaul gewordener Stämme örtlich sehr selten geworden, selten geworden freilich auch durch Händlersammler und sammlerische Nimmersatte. Nur professoraler Nützlichkeitsfanatismus kann sie mit dem Anathem belegen.

Naturschutz*.

Fachstelle für Naturschutz.

Fachstelle für Naturschutz in Oberösterreich. — Tätigkeitsbericht (Schluß). Es wurde ein Zettelkatalog der in Oberösterreich zu schützenden Bäume angelegt und dazu als Grundlage die Aufzeichnungen des Herrn Hofrates Lenk und des Herrn Pfarrers Holly verwendet. In Steyr wurde eine Art Ortsgruppe für Naturschutz gegründet, um die sich besonders Herr Prof. Seidl in Steyr verdient gemacht hat und die eine Aufnahme der Naturdenkmäler der Umgebung von Steyr durchgeführt hat, die noch ständig ergänzt wird. Die überaus reichhaltige Diapositiv-Sammlung oberösterreichischer Naturdenkmäler des Herrn Professor Paul Wessely wurde der Benützbarkeit zugeführt. In Freistadt wurde ein Vortrag über Naturschutz in Oberösterreich gehalten.

An den oberösterreichischen Landesschulrat wurde im gleichen Sinne wie von der Naturschutzstelle in Wien an den niederösterreichischen Landesschulrat eine Eingabe über den Unterricht in Naturschutzfragen gerichtet. Schüchterne Erfolge haben sich diesfalls bereits eingestellt. Die Presse aller politischen Richtungen unterstützt auf das Entgegenkommendste die Naturschutzbestrebungen im Lande. Besonders gilt dies vom Organ der Landesgruppe Oberösterreich des Naturschutzverbandes, den von Prof. Dr. Depiny geleiteten „Heimatgauen"

Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. D. Schriftltg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 1924_5

Autor(en)/Author(s): Faber Bernhard, Buchsbaum G.

Artikel/Article: Naturkunde: Kleine Nachrichten 68-70